

Dr. A. Brandt, Hamburg

Durchführung der „Spezialgerbung“ bei Fischnetzen

Der Verfasser stellte uns zur Beantwortung verschiedener Leserfragen als Ergänzung zu seinem Beitrag „Konservierung von Forellennetzen“ (Heft 4/1951) in liebenswürdiger Weise die nachstehenden Ausführungen zur Verfügung, die wir wegen ihrer allgemeinen Wichtigkeit hier vollinhaltlich abdrucken. Die Schriftleitung

Das Lohen der Netze mit Katechu ist allgemein bekannt. Die Behandlung muß aber sehr oft wiederholt werden, da der Katechu sich rasch wieder aus den Netzen auswäscht. Das kann dadurch verhindert werden, daß der Katechu mit einer Beize fixiert wird. Zu diesem Verfahren gehört die „Spezialgerbung“ die Kaliumbichromat (doppelchromsaurer Kali, Rotstein, notfalls auch Natriumbichromat) zur Fixierung des Katechus verwendet. Die hohe Wirkung dieser Konservierung wird dadurch erzielt, daß die Behandlung zweimal durchgeführt wird. Eine verstärkte Spezialgerbung kann dadurch erreicht werden, daß die Behandlung sogar dreimal hintereinander vorgenommen wird. In dem mehrmaligen abwechselnden Katechieren und Chromieren liegt das Geheimnis der erfolgreichen Spezialgerbung.

Im einzelnen wird die Spezialgerbung wie folgt durchgeführt:

1. Neue Netze auswaschen. Einweichen über Nacht in kaltem Wasser genügt. Die Aufnahmefähigkeit des Konservierungsmittels wird dadurch erhöht. Danach kurz übertrocknen.

2. Zur Herstellung der Lohe werden in heißem weichem Wasser (Regenwasser) in je 100 Liter 2 kg Katechu gelöst. Katechu vorher zerkleinern, im Netzbeutel in das heiße Wasser hängen. Anbrennen vermeiden, umrühren.

3. In dieser Katechubrühe werden die Baumwollnetze eine halbe Stunde gekocht. Reichlich Lohe nehmen. Netze müssen gut von der Brühe überstaut sein, eventuell belasten. Holzrost am Kesselfboden verhindert Anbrennen der Netze. Sollte ein Kochen der Netze nicht möglich sein, so müssen sie nach Wegnahme des Feuers über Nacht in dem durch Säcke usw. gut abgedeckten und somit heißgehaltenen Kessel liegen bleiben. Das halbstündige Kochen in Katechu ist aber wirksamer. Danach wird der Kessel geöffnet und die Netze aus der Lohe gezogen, sobald diese abgekühlt ist. Netze zum Trocknen aufhängen.

4. Die Chrombeize wird dadurch hergestellt, daß 3 kg Kaliumbichromat in je 100 Liter Wasser gelöst werden. Da sich das Chromsalz nur langsam löst, bringt man es erst in eine kleine Menge kochenden Wassers. Die Lösung geht bei Umrühren rascher. Nach Zufüllen der erforderlichen Wassermengen Netze in höchstens lauwarmer Chrombeize bringen und darin eine halbe Stunde belassen. Öfters umrühren, damit die Beize gut durchdringt. Danach, und das ist am wichtigsten, werden die Netze gründlich in möglichst fließendem Wasser gespült, bis das abfließende Wasser nicht mehr gelb, sondern klar ist. Anschließend Netze trocknen.

5. Das verlorene Wasser in der unter 2. hergestellten Lohe wird nachgefüllt und diese aufgekocht. In ihr werden nochmals 2 kg Katechu je 100 Liter Lohe gelöst. Die nach 4. gebeizten trockenen Netze werden, wie unter 3. angegeben, nochmals gelobt und getrocknet.

6. Die zum zweitenmal gelobten Netze werden nochmals, wie unter 4. angegeben, gebeizt. Es wird die alte Chrombeize ohne Veränderung wieder verwendet. Gründliches Spülen nicht vergessen!

Damit wäre die Spezialgerbung fertig. Man kann die konservierende Wirkung noch weiter steigern, indem die Netze nochmals in der wiederum aufgefüllten und mit je 2 kg Katechu je 100 Liter verstärkten Katechulohe behandelt und nochmals chromiert werden. Zur dritten Chromierung nimmt man aber besser eine neue 3%ige Kaliumbichromat-Lösung. Die Behandlung nach der Spezialgerbung erfordert einige Zeit. Aber wie aus dem Beitrag „Konservierung von Forellen-Netzen“ in Nummer 4/1951 dieser Zeitschrift zu ersehen ist, lohnt sich die Mühe auch.

Bei manchen Geräten (Reusen, Zugnetzen) lohnt es sich, sie auch noch nach der Spezialgerbung durch Karbolineum zu ziehen. Man spricht dann vom „Dreibadverfahren“. Karbolineum nur schwach warm, nicht heiß verwenden. Karbolinierte Netze müssen bald befischt werden, nicht auf Lager nehmen, da das frische Karbolineum sonst die Netze zerstört.

Fischermeister Franz Buchholz, Lübeck

Teichabfischung

Bevor wir uns mit der gestellten Frage auseinandersetzen, ist festzustellen, daß wir in den Teichwirtschaften grundsätzlich zwischen den Herbst- und Frühjahrsabfischungen zu unterscheiden haben. Bei der Frühjahrsabfischung werden hauptsächlich Umbesetzungen von Satz- und Zuchtfischen vorgenommen. Im Herbst tritt das umgekehrte Verhältnis auf, nun kann der Teichwirt nach vielen Sorgen und Mühen auch ernten. Er fischt die sommerlich genutzten Teiche ab, um

1. die marktfähigen Karpfen, Schleien und Forellen in die Hand zu bekommen,
2. um überschüssige Satzfische zum Weiterverkauf zur Verfügung zu haben, und
3. um den verbleibenden Rest in wintersichere Teiche überzusetzen.

Alle Abfischungsergebnisse, ob im Herbst oder Frühjahr, sind entscheidend für das Wohl und Wehe der einzelnen Wirtschaften. Die Abfischungen müssen mit Sorgfalt und Bedacht durchgeführt werden, auch wenn die Fische bereits im Verlaufe ihres Teichaufenthaltes durch ungünstige Witterungseinflüsse stark dezimiert sein sollten. Anfällige und geschwächte Fische sind besonders schonend zu behandeln. Sie können sich durchaus, soweit es sich um keine bakteriellen Erkrankungen handelt, nach der Umsetzung wieder bis zur völligen Gesundheit erholen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Brandt Andres von

Artikel/Article: [Durchführung der "Spezialgerbung" bei Fischnetzen 145-146](#)